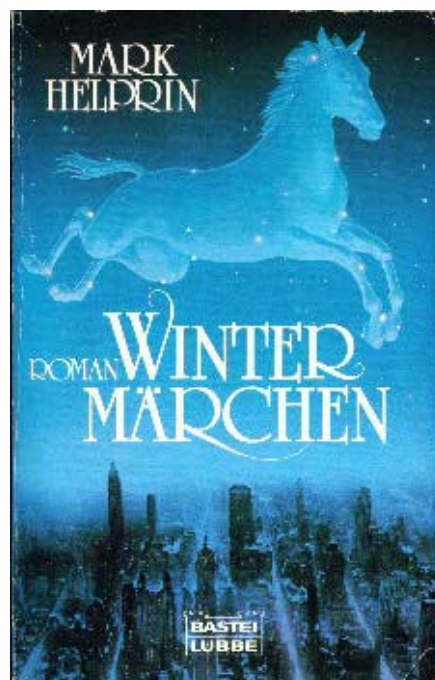


**MARK HELPRIN:
WINTERMÄRCHEN
(WINTER'S TALE)**

Bastei-Lübbe 11314 / ISBN 3-404-11314-4
erschienen 1988 - übersetzt von Hartmut Zahn
Umfang: 831 Seiten
Titelbild von Reinhard Borner

Englisch Taschenbuchausgabe - 688 Seiten
Harvest/HBJ Book / ISBN: 0156001942
erschienen 1995
[Amazon-Preis: 15,50 Galax]



„Ich war in einer anderen Welt und kehre zurück. Hört mir zu.“

Mit diesen Worten beginnt eines meiner Lieblingsbücher, und gibt es eine bessere Motivation, mit dem Lesen gleich zu beginnen als diesen einfachen Satz? Ich besitze *Wintermärchen* schon einige Zeit und lese es immer wieder, im November nun zum fünften Male. Und wie es sich für ein gutes Buch gehört: Es ist jedes Mal wie ein neues Mal mit neuen Eindrücken und neuen Entdeckungen. Zuerst dachte ich gar nicht daran, eine Rezension zu schreiben - es ist eigentlich auch keine Rezension im Sinne einer kritischen Würdigung sondern einfach eine Buchvorstellung -, aber als im November hier schon Schnee fiel (s. Prosperos erste Zeile im „*Wort zum Tag*“), war mir klar, dass ich euch dieses Buch einfach empfehlen muss! Denn es hilft, die Winterzeit mit Genuss zu ‚überstehen‘. Mark Helprins Buch ist eine einzige Liebeserklärung an klirrend kalte Winter an sich ... und die von New York im Besonderen.

Der Nachtfalke ist ein Winterkind, denn er wurde in einer bitter kalten Februarnacht geboren, und als solches liebt er auch die Winterzeit, wenn sie mit klaren frostigen Tagen überzogen ist, und neuem Schnee, der selbst den hässlichsten Flecken über Nacht in eine Märchenwelt verzaubern kann. Wo die Kälte ruft: *„Komm heraus zu mir!“*, und man sich ihrem Ruf nicht widersetzt sondern die Schlittschuhe greift und bei Vollmond über den zugefrorenen See den Sternen entgegengleitet ... Vielen Menschen geht es (leider) anders, die die vierte Jahreszeit nicht so mögen und sich auch in ihr nach Sonne und Wärme sehnen. Mark Helprin hat dieses Buch auch für sie geschrieben, denn es ist ein Buch voll menschlicher Wärme, voller Emotionen, voll unglaublich kraftvoller Sprache und ... voller fantastischer Ideen.

Dieses Buch einem Genre einzuordnen, fällt mir schwer, denn es ist kein reiner Fantasy-Roman, obwohl es viele Elemente klassischer Fantasy enthält:

Da ist der riesige weiße Hengst *Athansor*, der von den Sternen kommt, fliegen kann und nahezu unsterblich ist. - Da gibt es ein kleines Dorf am Coheeries-See im Hinterland von New York, wo die Zeit still steht, das auf keiner Landkarte verzeichnet ist, und das nur ausgewählte Menschen in klaren Mondnächten erreichen können. - Immer wieder taucht der *weiße Wolkenwall* aus den Sümpfen vor der Stadt auf und droht, die Menschen, die von ihm eingehüllt werden, in eine andere Zeit zu verschleppen. - Es tauchen Menschen auf, sterben und werden in einem anderen Jahrhundert

wiedergeboren wie Peter Lake, der Meisterdieb, und sein Erzfeind & Bösewicht *Pearly Soames* mit den *Short Tails*, seiner Gang. – Und der Architekt *Jackson Mead* will zum Beginn des neuen Jahrtausends¹ New York eine neue Brücke schenken, eine Brücke aus reinem Licht.

Doch ist das Buch auch voller realer Elemente. Die Handlung beginnt 100 Jahre zuvor in der Zeit der Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert; der Leser befindet sich im Zeitalter der Dampfmaschinen und Gaslaternen, als man sich nur zu Fuß, mit dem Pferd oder per Schiff oder Fähre durch New York bewegen konnte. Es ist die Zeit, wo Peter Lake noch zu den *Short Tails* gehört. Er hat sich für seinen nächsten Bruch das Haus von *Isaac Penn* ausgesucht, New Yorks größtem Zeitungsverleger. Niemand ist zu Hause, denkt er, doch Isaacs bildhübsche Tochter *Beverly*, die hoch oben über dem Haus auf einer überkuppelten Plattform wohnt, wo sie den Sternen nahe sein kann. Und schon ist es um Peter Lakes Herz geschehen, als ihn Beverly mit den Worten empfängt:

„Wenn du der bist, für den ich dich halte, dann will ich dich als den nehmen, der du bist.“

Ihr seht, wir sind also auch mitten in einer bezaubernden Love Story. Ob mit gutem oder tragischem Ausgang aufgrund der schweren Krankheit von Beverly, denn sie ist hoffnungslos schwindsüchtig, als Peter ihr begegnet, will ich hier offen lassen ...

Nach einem Drittel des Romans erfährt die Handlung einen Zeitsprung um ca. 80-90 Jahre nach vorne. Isaacs Enkel *Harry* hat inzwischen die Herausgabe der „Sun“ übernommen. Er kämpft einen täglichen Kampf um die Gunst der Leser mit *Craig Binky*, dem der „Ghost“ gehört, ein Boulevardblatt mit entsprechend ‚niveauvoller‘ Berichterstattung. All die, die auf der ‚guten‘ Seite sind, versammeln sich im Laufe der nächsten 200 Seiten im Umfeld der „Sun“. Und auch Peter Lake taucht wieder unter den Lebenden auf; doch hat er sein Gedächtnis verloren und damit jede Orientierung in dem neuen New York. Doch ist er der einzige, der die alten Dampfmaschinen richtig bedienen kann, die noch immer das Redaktionsgebäude der „Sun“ mit Strom versorgen, und auch das hilft ihm sich wieder zu erinnern ... auch an *Pearly Soames*, dessen Zeitreise am Coheeries-See endete, und der nur eines im Sinn: Rache für den Verrat von Peter Lake. Doch der hat noch eine Aufgabe zu erfüllen, denn die kleine Abby, die Tochter von Virginia und Hardestry, die Athansor aus der eisigen See gerettet hatte, jene Abby, die Beverly zum Verwechseln ähnlich sieht, ist eigentlich schon tot, doch Peter hat durch seine Zeitreise magische Kräfte bekommen ...

Viele Personen mehr füllen viel weitere Handlung, doch würde es hier zu weit führen, all das in eine Kurzfassung zu bringen.

Was ich an diesem Buch so sehr schätze, ist der fabulöse Sprachstil des Autors: eine solch lebendige, vielfältige kraftvolle Sprache. Mark Helprin spielt mit ihr, entwickelt wahre Blumenteppeiche an Wörtern und Satzgefügen. Manchmal allerdings verliert er sich auch ein bisschen selbstverliebt darin, aber nicht so oft, als dass es wirklich stören würde. Hartmut Zahn hat es ausgezeichnet verstanden, diesen Stil in die deutsche Übersetzung herüberzuretten, doch wer über gute Englischkenntnisse verfügt, sollte nicht versäumen, auch das Original zu lesen.

Helprin ist es mit *Wintermärchen* gelungen, ein bestechend reales Porträt der Metropole New York zu zeichnen. Er spannt einen weiten Bogen vom ausgehenden 19. Jahrhundert und dem Triumph der Mechanik bis hin zum Millenium. New York zeigt sich als „*Monster und Moloch auf der einen Seite, Kraftzentrum von unerschöpflicher kreativer Energie auf der anderen; hier Dekadenz und gnadenloser Kampf ums Dasein, dort*



¹ des Milleniums! – Das Buch ist 1983 erschienen.

*Vitalität und eisblumenhaft- vergängliche Schönheit*². Am Ende soll das moderne Sodom einer verfallenden Megalopolis während des *Goldenen Zeitalter der Liebe und der Gerechtigkeit* neu erstehen ... Doch am Ende kommt es anders, aber das ist vielleicht auch gut so.

Das Buch steckt auch voller positivem Humor, sehr viel Lebenserfahrung (was überrascht bei dem damals noch recht jungen Autor!) und einem Schuss intensiver Romantik, der die Leser, die zu den Vernunftmenschen gehören, vielleicht abschrecken könnte. Diese werden eh ihre Probleme mit Helprins ungezügelter Kreativität haben, die oft einfach nur herrlich verrückt ist.

Es ist halt wie beim „*Herrn der Ringe*“ und im Prinzip jedem Buch: Entweder man hat den Zugang zu ihm oder nicht. Mark Helprin war in einer anderen Welt und denen, die offene Ohren für das haben, was er uns zu erzählen hat, wird es gehen wie bei einem guten Kinofilm, einem guten Wein oder einem guten Leben: Man möchte, dass es immer so weitergeht ...

P.S.

Es gibt leider einen kleinen großen Haken anzumerken:

Das Buch in der deutschen Übersetzung ist schon seit Jahren vergriffen. Bei AMAZON bieten einige Kunden gebrauchte Exemplare an, auch bei EBAY und anderen Auktionshäusern kann man natürlich sein Glück versuchen.

Englische Versionen sind dagegen noch in verschiedenen Ausgaben bestellbar.

Informationen im Web: The Athansor Book Reviews: www.rigroup.com/~candi/helprin.html

² Ein Zitat aus der Buchrezension von Bookcrosser *Lightdancer*